

Sonia Strube:

Rechtspopulistisches Interesse an katholischen Themen

eine Herausforderung für die kirchliche Erwachsenenbildung

Sicher ist es vielen von Ihnen auch schon einmal so ergangen: Sie recherchieren im Internet zu einem tagesaktuellen kirchlichen Ereignis, füttern eine Suchmaschine mit passenden Stichworten und landen auf einmal auf Internetseiten, von deren Existenz Sie nichts ahnten, die Sie freiwillig womöglich niemals aufgesucht hätten. Im Frühjahr dieses Jahres 2011 erging es mir so, als ich mich möglichst umfassend über das Memorandum der Theologieprofessor/innen informieren wollte. Ich landete dabei nicht nur auf zahlreichen sich selbst als ‚katholisch‘ bezeichnenden Seiten, sondern darüber hinaus, z.T. mit diesen verlinkt, auf politisch agierenden, im politischen Spektrum z.T. rechts außen anzusiedelnden Internetseiten. Bei meinen weiteren Recherchen stellte ich fest, dass entsprechende Verlinkungen kein Versehen oder Zufallsfund sind und dass vielen Katholik/innen die politische Ausrichtung bestimmter Medien nicht bekannt bzw. nicht bewusst ist. Mehrere der von mir entdeckten sehr unterschiedlichen Internetseiten möchte ich im Folgenden vor- und Ihrer kritischen Beobachtung anheim stellen.

Katholisch? Nein: Rechts

Berüchtigt ist die 2004 gegründete Internetseite [kreuz.net](http://www.kreuz.net), für die sich (statt eines namentlich genannten V.i.S.d.P) ein „Sodalitium for ‚Religion and Information““ verantwortlich zeichnet, nach eigenen

Angaben eine „Initiative einer internationalen privaten Gruppe von Katholiken in Europa und Übersee, die hauptberuflich im kirchlichen Dienst tätig sind. ‚kreuz.net‘ akzeptiert ohne Namen eingereichte Informationen und betrachtet es als Ehrensache, die strikte Anonymität seiner Informanten zu wahren.“¹ Die deutschsprachige und völlig auf den deutschen Sprachraum zugeschnittene Website liegt nicht zufällig auf einem Server in den USA, um sie der deutschen Strafverfolgung weitestgehend zu entziehen. Auch die Anonymität vieler Beiträge dient der Verurmöglichung von Strafverfolgung. Die Seite hat bereits Ermittlungsverfahren und Indizierungen (durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien) auf sich gezogen.²

¹ <http://www.kreuz.net/imprint.html> (zuletzt eingesehen am 02.11.2011). Alle Zitate von Internetseiten setze ich zur besseren Unterscheidbarkeit von meinem eigenen Text kursiv.

² Ich zitiere den wikipedia-Artikel <http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuz.net> (zuletzt eingesehen am 02.11.2011): „Im Januar 2008 musste ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung gegen [kreuz.net](http://www.kreuz.net) eingestellt werden. Wegen des [Hostings in Arizona](#) und des damit verbundenen abschlägig beschiedenen [Rechtshilfeersuchens](#) äußerte die [Staatsanwaltschaft Berlin](#): „Im Zuge der Ermittlungen ist es nicht gelungen, einen Tatverdächtigen namhaft zu machen.“^[21] Seit Oktober 2011 liegt die Website auf einem Server in [Chicago, Illinois](#). Teile der Website wurden wegen Holocaustleugnung durch die [Bundesprüfstelle](#)

Die politische Ausrichtung der Seite ist unzweifelhaft zu erkennen: Neben hetzerischer Feindseligkeit gegen Muslime und den Islam, gegen Homosexuelle, gegen die Grünen und viele andere Menschen und Gruppen findet sich auf dieser Seite in großer Menge antisemitische Propaganda übelster Art, sowohl gegen jüdische Menschen und Institutionen als auch gegen den Staat Israel. Die Shoah wird heruntergespielt bis geleugnet, Bischof Williamson als Held gefeiert; der deutsche Staat wird wegen seiner klaren Regelungen gegen die Holocaustleugnung als „Maulkorbdeutschland“ bezeichnet. Auch eindeutige politische Aktivitäten, etwa der Anhänger Rudolf Hess' an seinem Grab in Wunsiedel, finden Raum, indem man sie als religiöse ausgibt: Hinter dem Titel „In der BRD werden jetzt sogar schon Gottesdienste verboten“ verbirgt sich ein Artikel über das Verbot einer Gedenkveranstaltung zu dessen Todestag.³

für jugendgefährdende Medien indiziert und dürfen damit in Deutschland weder offen beworben noch Kindern oder Jugendlichen zugänglich gemacht werden, sind aber weiter frei abrufbar. Wegen Verwendung des Hitlergrüßes in einem [kreuz.net](#)-Artikel von [Martin Humer](#) zum Film [Popetown](#) hat [Google Deutschland](#) diesen Einzelartikel am 10. Januar 2007 aus den Suchergebnissen entfernt. Links, Quellen und weitere Belege siehe dort.

³ Vgl. <http://www.kreuz.net/article.13792.html>

Zur ‚kirchlichen‘ Ausrichtung der Seite lässt sich beobachten, dass ihr die römisch-katholische Kirche als „Konzilssekte“ gilt; wohl kaum ein römisch-katholischer Bischof des deutschen Sprachraums dürfte auf dieser Seite noch nicht verunglimpft worden sein. Positiv berichtet die Seite allein über die Piusbruderschaft.⁴

Dass diese Hetzseite keine Seite der katholischen Kirche ist, dürfte für Katholik/innen leicht erkennbar sein, muss aber nichtsdestotrotz von offizieller Seite klar und deutlich geäußert werden. Dies taten die Deutsche und die Österreichische Bischofskonferenz im Februar 2009, ebenso auch Radio Vatikan.⁵ Im Juni 2011 fand Kardinal Meisner klare Worte gegen diese Seite.⁶ Die Internetseite der „Marianischen Frauencongregation“ unter Leitung ihrer Präfektin Gloria von Thurn und Taxis ist allerdings bislang immer noch mit [kreuz.net](http://www.kreuz.net) verlinkt.⁷

Das Interesse rechtspopulistischer Medien an katholischen Themen

Während [kreuz.net](http://www.kreuz.net) vorgibt, eine ‚katholische‘ Internetseite zu sein,

⁴ Diese sollen sich aber distanziert haben: vgl.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuz.net> (zuletzt eingesehen am 4.11.2011)

⁵ Vgl.

<http://www.katholisch.de/Nachricht.aspx?NIId=369> und

<http://www.medienreferat.at/content/site/aktuelles/article/2860.html>

⁶ Vgl. <http://direktzu.kardinal-meisner.de/ebk/messages/erkonservative-webseiten-wie-kreuznet-ihre-meinung-33073>

⁷ Vgl.

<http://www.marianischefrauencongregation.de/links.htm>

und sich direkt an katholische Leser/innen richtet, über diese Schiene allerdings offensichtlich rechte Inhalte transportiert und rechten bis sogar rechtsextremen⁸ Kreisen eine Plattform bietet, gehen manche rechten und rechtspopulistischen Medien gewissermaßen den umgekehrten Weg: Obwohl sie sich ausdrücklich als ‚politisch‘ oder ‚kulturell‘ verstehen und nicht als ‚religiös‘, ‚kirchlich‘ oder gar ‚katholisch‘, greifen sie konservativ-katholische, ggf. auch konservativ-protestantische kirchliche Themen bewusst auf. So gehörte die rechtspopulistische, sich selbst ursprünglich als ‚Schülerzeitung‘ bezeichnende, im sächsischen Chemnitz ansässige ‚Blaue Narzisse‘ zu den ersten Internetseiten, die (kritisch) über das Memorandum berichteten. Wer den Bericht „Katholische Kirche: Kardinal Meisner weist Reformer zu recht“⁹ aufruft, findet sofort zahl-

⁸ Zur Unterscheidung von rechtsradikal und rechtsextrem durch den Verfassungsschutz vgl.: BDKJ Diözesanverband Münster/Landesverband Oldenburg (Hg.), BDKJ: Arbeitshilfe. Farbe bekennen! Rechtsextremismus und was man dagegen tun kann: http://www.bdkj-muenster.de/downloads/ah_rechts.pdf. S. 11-21, hier 14: „Radikale kritisieren in bestimmten Bereichen die Demokratie ... Kennzeichen des Extremismus ist, dass er nicht mehr auf dem Boden des demokratischen Grundkonsenses steht. Verfassungsfeindlichkeit kennzeichnet ‚Extremisten‘ wohingegen ‚Radikale‘ verfassungskritisch sind.“ Die Übergänge sind fließend. Rechtsextreme Einstellungen findet man, vor allem auf der Einstellungsebene, auch in der Mitte der Gesellschaft (S. 15).

⁹ <http://www.blaue-narzisse.de/index.php/aktuelles/2289-katholische-kirche-kardinal-meisner-weist-reformer-zurecht>

reiche weitere Artikel zu ‚katholischen‘ Themen, sei es über die Piusbruderschaft, den Papstbesuch, Matthias Mattusek oder über „Dörfer an der Mittelmosel – katholisch verzauberte Orte wider den Zeitgeist“¹⁰.

Warum interessiert sich eine in der tiefsten christlichen Diaspora beheimatete, politisch rechts gelagerte so genannte ‚Schüler‘-Zeitung für solcherlei Themen? Eine erste Antwort liefert die Beschaffenheit des Mediums Internet selbst: Weil Informationen im Internet in der Regel über Stichworteingaben in Suchmaschinen recherchiert werden, werden Internetnutzer/innen auf diesem Weg auf Seiten aufmerksam, die sie bewusst nie gesucht oder nie aufgesucht hätten. Indem also rechte Medien auch zu aktuellen kirchlichen Stichworten Artikel einstellen, akquirieren sie neue Nutzer/innen, die sie oft genug auf direktem Wege nie erreicht hätten. Menschen, die sich nicht kritisch über das betreffende Medium informieren, können auf diese Weise gewonnen und politisch beeinflusst werden.

Eine zweite Antwort liefern Untersuchungen über die aktuellen Strategien rechtspopulistischer und sogar altbekannt rechtsextremer

¹⁰

<http://www.blaue-narzisse.de/index.php/gesichtet/2164-dorfer-an-der-mittelmosel-katholisch-verzauberte-orte-wider-den-zeitgeist> (zuletzt eingesehen am 04.11.2011).

– Interessant zu wissen: Die ländlichen Gebiete an der Mosel haben ein Problem mit dem Erstarken rechter Gruppierungen: s. Fabian Jellonnek, Rassistisch im Abgang, auf: <http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/reportagen/rassistisch-im-abgang/?pn=65&bs=10> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011).

Gruppierungen und Parteien: Sie setzen vermehrt auf ein ‚bürgerliches‘ Erscheinungsbild, sind nicht mehr so leicht an einem bestimmten Auftreten oder Outfit zu erkennen, übernehmen (vor allem in der Jugendszene) z.T. sogar bewusst Insignien, die noch vor kurzem als ‚eindeutig links‘ eingeordnet wurden, etwa das Tragen von Palästina-Sertüchern.¹¹ Sogar die NPD setzt inzwischen bewusst auf bürgerliches Auftreten und sieht, trotz ausgeprägt antichristlicher Haltung und neuheidnischem Gebaren, in konservativen Christ/innen eine Zielgruppe, die sie erklärtermaßen für sich zu gewinnen will (Lektüreempfehlung: Toralf Staud, *Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD*).¹²

Scharnierorgane

Im Zusammenhang mit dem Bestreben rechtsradikaler resp. rechtsextremer Kreise, ihre Themen in die Mitte der Gesellschaft zu tragen und auf diese Weise diese Mitte für sich zu erobern, spielen ‚Scharnierorgane‘ eine wichtige Rolle. Dies sind Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Internetmedien, die dazu dienen, *„die rechtsextremen mit den übrigen Teilen der Gesellschaft [zu] verbinden. In diesen Zeitschriften werden rassistische und nationa-*

¹¹ Vgl. Christopher Egenberger, *Woran erkenne ich Rechtsextreme?* auf: http://www.bpb.de/themen/PONDR7_1_0.Woran_erkenne_ich_Rechtsextreme.html. Aufschlussreich sind auch die Querfrontstrategien der Neuen Rechten wie der Autonomen Nationalisten: <http://de.wikipedia.org/wiki/Querfront> (eingesehen am 03.11.2011).

¹² Toralf Staud, *Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD*, Köln⁴ 2007, hier S. 96-98.

*listische Äußerungen nur in abgeschwächter Form gedruckt und man distanziert sich von den aggressiven Teilen der Szene. Die Publikationen sprechen vor allem eine rechtsintellektuelle Leserschaft an.*¹³

Als eines der wichtigsten Scharnierorgane gilt Extremismusforscher/innen und Verfassungsschutz die Wochenzeitung „Junge Freiheit“, die über Jahre hinweg vom Verfassungsschutz verschiedener Bundesländer beobachtet wurde.¹⁴ An ihr und ihrem Erscheinungsbild lässt sich exemplarisch erarbeiten, wie es Scharniermedien gelingt, Leser/innen zu gewinnen, die sich ausdrücklich nicht als extremis-

¹³ BDKJ-Arbeitshilfe, S. 66. s. auch: <http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/rechtsextremismus/medien/presse-und-verlage.html>;

<http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/rechtsextremismus/neuerechte.html> (eingesehen am 03.11.2011).

¹⁴ Vgl. hierzu: Gabriele Nandlinger, *Rechtsextreme Schwarz-Weiß-Malerei. Ein kurzer Überblick über die tonangebenden rechtsextremen Printmedien*, Bundeszentrale für Politische Bildung 2007:

http://www.bpb.de/themen/XOEPZ1_1_0.Rechtsextreme_SchwarzWei%DFMalerei.html (eingesehen am

03.11.2011). Ausführlich: Stephan Braun/Ute Vogt, *Die Wochenzeitung „Junge Freiheit“ – Kritische Analyse zu Programmatik, Inhalten, Autoren und Kunden*, Wiesbaden 2007. Eine eingehende Analyse der Entwicklung der „JF“ bis 2000 bietet: Thomas Pfeiffer, *Medien einer neuen sozialen Bewegung von rechts*, Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, Bochum 2000, abrufbar unter: <http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netatml/HSS/Diss/PfeifferThomas/diss.pdf>; hier S. 177-220.

tisch, sondern einfach nur als konservativ verstehen; zugleich setzt eine solche Erarbeitung (etwa im Rahmen von Bildungsarbeit) vertieftes und differenziertes Hintergrundwissen voraus.¹⁵

Politisch inkorrekt

Seit einigen Jahren bezeichnen sich manche Medien selbst bewusst als ‚politisch inkorrekt‘ und reklamieren für sich, damit die Freiheit des Denkens und die Freiheit der Minderheit gegen die Mehrheit und ‚den Mainstream‘ zu schützen. Zu diesen Medien gehört auch das ‚libertäre‘ (online-)Magazin „eigentümlich frei“. Dessen Gründer, Herausgeber und Chefredakteur André F. Lichtschlag (dessen Name eigentümlicherweise an das paramilitärische Freikorps Lichtschlag erinnert, das kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs im Ruhrgebiet gewaltsam gegen Arbeiterproteste vorging) beschreibt das Profil des Mediums so: *„Wir treten kompromisslos für Freiwilligkeit, Vertrag, das freie Wort, Eigentum und Handel ein, wo andere der sozialdemokratischen Versuchung oft genug nicht widerstehen können.*“¹⁶ Dies umfasst wesentlich den Einsatz für einen schrankenlosen Kapitalismus. Eine sozial orientierte Politik – und offenbar auch die Demokratie als Staatsform (?) – bewertet Lichtschlag negativ: *„Jedes Jahr marschiert die politische Klasse der BRD einen Gang schneller in*

¹⁵ Albert Scherr, *Die „Junge Freiheit“ – eine Herausforderung für die politische Bildung*, in: Braun/Vogt, *Die Wochenzeitung*, S. 287-298.

¹⁶ André F. Lichtschlag auf der Startseite „warum ‚eigentümlich frei?‘“: <http://ef-magazin.de/warum-ef/> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011)

den demokratischen Totalitarismus. ... eigentümlich frei steht auf der Seite der libertären Gegenwehr. Gegen die zunehmende neo-sozialistische Enteignung. Die Zeitschrift und aktuelle Online-Artikel dienen dazu, aktuelle Themen aus einer ungewöhnlichen, in den Mainstream-Medien selten oder gar nicht zu findenden Sicht zu kommentieren.“¹⁷

Während sich das Magazin selbst bewusst freidenkerisch gibt, bewertet die schon besprochene Internetseite *kreuz.net* „eigentümlich frei“ (ebenso wie die „Junge Freiheit“) positiv.¹⁸ Zwischen „JF“ und „eigentümlich frei“ gibt es eine sichtbare Zusammenarbeit.¹⁹ Mit

¹⁷ ebenda. Vgl. auch: wikipedia-Artikel zu A.F. Lichtschlag: http://de.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9_F._Lichtschlag: „Laut Lichtschlag stehen die libertären Liberalen, zu denen er sich selbst auch zählt, „der demokratischen Staatsform skeptisch bis feindlich gegenüber. Die Demokratie ist in ihren Augen das System des lynchenden Mobs, denn wenn die Mehrheit die Minderheit ermordet, dann erfährt dies durch das demokratische Prinzip keinerlei Beschränkung, sondern wird scheinbar gar gerechtfertigt. Die Libertären lehnen die demokratische Mitbestimmung ab und fordern - nicht mehr als - Selbstbestimmung““ (zuletzt eingesehen am 03.11.2011).

¹⁸ Vgl. dazu: <http://www.kreuz.net/article.9791.html> („das lesenwerte antisozialistische online-Magazin“); die „JF“ wird auf *kreuz.net* so häufig zitiert, dass man am besten über <http://www.kreuz.net/?search=%22junge%20freiheit%22> einen Eindruck gewinnt.

¹⁹ So gehört Lichtschlag zu den Autoren der JF, Dieter Stein (Hg. der JF) schreibt auch in „eigentümlich frei“: auch die Zeichnungen neben Kommentaren auf Seiten der „JF“ wie auf „eigentümlich frei“ stammen offensichtlich aus derselben Feder.

dem Gründer der nachfolgend besprochenen Internetseite „Politically incorrect“, Stefan Herre, führte Lichtschlag für „eigentümlich frei“ ein freundliches Interview.²⁰ Thomas Sager, Journalist und Rechtsextremismusexperte, beurteilt in der SPD-nahen Zeitschrift „Blick nach Rechts“ „eigentümlich frei“ als „Beispiel für die Querfrontstrategie neurechter Kräfte“²¹.

Auch dieses Magazin interessiert sich für aktuelle Themen der katholischen Kirche; es finden sich Artikel, die vornehmlich Positionen der Journalisten Matthias Matussek und Alexander Kissler weiter verbreiten (nebst Verschwörungstheorien, die sich vor ihrem Erscheinen bereits als Zeitungseniten erwiesen)²².

Im Visier des Verfassungsschutzes

In die Schlagzeilen und auch ins Visier des Verfassungsschutzes ist in diesen Tagen eine andere Internetseite geraten, die sich selbst „politisch inkorrekt“ nennt: „Poli-

²⁰ Blog „PI: Politically Incorret“ - Interview mit Stefan Herre, in „eigentümlich frei“ Nr. 75/September 2007, S. 18-21, auf: <http://ef-magazin.de/media/assets/pdf/ef075-screen.pdf> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011)

²¹ www.bnr.de; vgl. auch: http://de.wikipedia.org/wiki/Eigent%C3%BCmlich_frei www.bnr.de

²² André F. Lichtschlag, Zwischen Kirchenspaltung und neuen Allianzen: Warten auf Benedikt, auf: <http://ef-magazin.de/2011/06/30/3062-ef-114-editorial> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011)

Alexander Kissler, Wider den Dialogprozess im Kasernenton, auf: <http://ef-magazin.de/2011/02/09/2845-offener-brief-an-deutsche-theologen-wider-den-dialogprozess-im-kasernenton> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011)

tically incorrect“.²³ Die Seite bezeichnet sich selbst als „News gegen den Mainstream“, „gegen die Islamisierung Europas“ sowie als „pro-amerikanisch, pro-israelisch“ und „für Grundgesetz und Menschenrechte“, und insbesondere die letzteren Selbstbezeichnungen dürften weniger kritische Zeitgenoss/innen möglicherweise blenden. Tatsächlich ist die Seite extrem islamfeindlich und schürt bewusst Ängste. Über das Medium einer Angst vor Terror transportiert sie rechte Inhalte. „Für die NPD und die 'Bürgerbewegung pro NRW' ist die angebliche „Islamisierung Deutschlands“ erklärmaßen ein „Türöffner“-Thema, um Menschen in der Mitte der Gesellschaft zu erreichen. Dass dies mit Aussicht auf Erfolg geschehen könnte, zeigen Einstellungsstudien und aktuelle, allzu oft pauschalisierende Islam-Debatten“²⁴, so

²³ <http://www.pi-news.net/>. Vgl. dazu: Jörg Schindler/Steven Geyer, „Politically incorrect“ - Behörden nehmen Blog ins Visier, Artikel vom 27.09.2011 in der Frankfurter Rundschau, auf: <http://www.fr-online.de/die-neue-rechte/-politically-incorrect--behoerden-nehmen-blog-ins-visier.10834438.10903494.html>, sowie in der Berliner Zeitung, auf: <http://www.berliner-zeitung.de/newsticker/verfassungsschuetzer-beraten-ueber-anti-islam-blogs-behoerden-nehmen-pi-ins-visier.10917074.10956080.html> (zuletzt eingesehen am 03.11.2011).

²⁴ Präsentation des Buches Wolfgang Benz/Thomas Pfeiffer, „WIR oder die Scharia?“ Islamfeindliche Kampagnen im Rechtsextremismus. Analysen und Projekte zur Prävention, Schwalmbach/Ts. 2011, auf: <http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/aktuelles/wir-oder-scharia.html>; Schindler/Geyer, Behörden (s.o.) zitieren diese Aussage Jägers im speziellen Zusammenhang mit „PI“.

